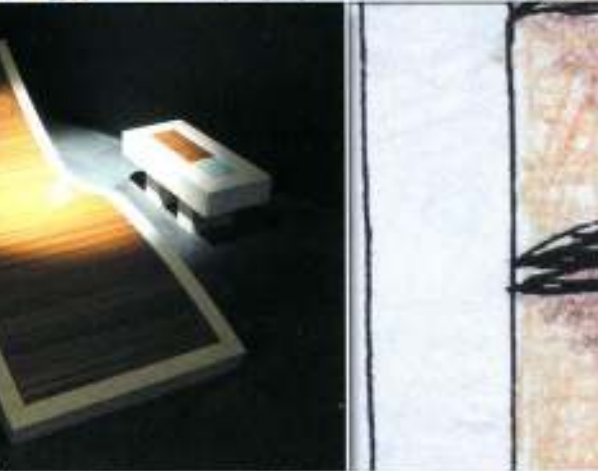
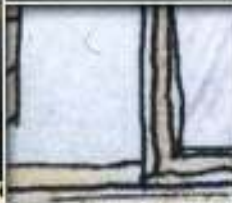


LEBENSWELTEN

Magazin für Kunden, Interessenten, Mieter, Geschäftspartner und Mitarbeiter der Unternehmensgruppe Interboden

Ausgabe 3.2004



**Ideenwerkstatt Wohnen:
artis – Der Königsweg des Wohnens
Baufinanzierung – richtig gemacht**

Verzahnung mit Innenarchitektur

Interboden öffnet Innenräume für neue Wohnideen



Lösungsalternativen wurden in Zweier-Teams erarbeitet.

Wohnungsgrundrisse auf der Etage müssen nicht langweilig sein. Hier ein Vorschlag von Innenarchitekt Ascan Tesdorpf, bei dem Kochen und Essen eine Symbiose eingehen. Zum Wohnzimmer ist dieser Bereich durch Schiebetüren optisch abtrennbar.



Individueller Wohnstil vom Bauträger? Das passt für die wenigsten zusammen. Interboden stellt dieses Vorurteil bereits seit längerem auf den Kopf. Durch hohe Flexibilität bei den Grundrissen, innovative Architekturkonzepte, Kunst, Kommunikation, Service – vereint unter dem Markenbegriff Lebenswelten®. Neu hinzugekommen ist jetzt das Thema „Innenarchitektur“.

Zusammen mit fünf hochkarätigen Innenarchitekten hat Interboden Lösungen für Kunden kreiert, die das Besondere suchen. Neues Denken bei der Material-, Farben- und Formensprache sowie der Raumaufteilung. Zum Beispiel für die Familie, die abends am großzügigen Esstisch die Ereignisse des Tages austauscht und das Essen gemeinsam herrichtet. Da sind Grundrisse mit einem dominanten Wohnraum und einem Mini-Esszimmer mit räumlich getrennter Küche fehl am Platz. Ein weiterer Knackpunkt sind die zumeist zu klein dimensionierten Eingangsbereiche. Oder Alternativen für die Unterbringung der Kleiderschränke. Oder spezielle Lösungen für Rückzugsräume wie TV-Raum oder Bibliothek. Wünsche, die sich aus der zunehmenden Individualisierung unserer Gesellschaft ergeben, aber in Standardgrundrissen selten vorkommen. Ähnliches gilt für das am Durchschnittsgeschmack orientierte Angebot von Materialien für Wände, Boden und Bäder. Der „normale Kunde“ ist schnell überfordert. Klug durchdachte Ausstattungspakete können manch teure Fehlentscheidung verhindern.

Interboden hat dieses Manko der fehlenden Innenarchitektur-Begleitung erkannt. „Wir bewegen uns hier zwar auf einem schmalen Grat zwischen Innovation und Einmischung in den persönlichen Geschmack“, sagt Firmenchef Dr. Reiner Götzen. „Aber wir sind überzeugt, dass das frühzeitige Verzahnen von Innenarchitektur und Architektur dem Immobiliennutzer große Vorteile bietet, seinen ganz eigenen Stil zu finden und zu leben.“

Fachzeitschrift AIT begleitet die Kreativitätsoffensive

Das ist auch die Kernbotschaft von AIT, der Fachzeitschrift für Architektur, Innenarchitektur und Technik. Deshalb hat die Redaktion die Kreativitätsoffensive von Interboden fachlich begleitet und fünf

Innenarchitekten ihrer Wahl ins Rennen um die besten Material- und Grundrisslösungen geschickt. In der März-Ausgabe 2005 wird die Reportage über den Workshop veröffentlicht, den AIT anlässlich der Innenarchitekturmesse „Abitare il Tempo“ in Verona organisiert hatte.

Das Ergebnis sind Hunderte von Skizzen und Ideen, wie sich die Haus- und Wohnungslösungen von Interboden kreativ variieren lassen. Material- und Farbvor schläge, die Grundrisse wie selbstverständlich funktional trennen oder Räumen eine ganz neue Dimension geben. „Die Kombination aus Ort, Messe, Design und Architektur erzeugte eine Kreativität, aus der für unsere Kunden einzigartige Lösungen entstanden sind“, erinnert sich Projektleiter Alexander Happ, „die auf der anderen Seite für Interboden in der Umsetzung aber auch eine Herausforderung darstellen.“ Profitiert vom Workshop haben jedoch nicht nur die Interboden-Architekten und -Projektleiter, sondern auch die freien Innenarchitekten. „Es war schon beeindruckend zu sehen, wie unterschiedlich und mit welchen Ansätzen die Kollegen ihre Lösungen erarbeitet haben“, sagt Ulrich Nether, Netherblu/Hadi Teherani AG.

Autorenhäuser in Königsdorf

Fazit der Kreativitätsoffensive: Es hat sich gelohnt! Neue architektonische Ansätze, ein veränderter Blick auf Wohn- und Einrichtungsstile, aber auch eine Bestätigung der Interboden-Philosophie, dem Kunden eine größtmögliche Flexibilität bei der Anordnung seiner Räume zu geben. Erste Detaillerggebnisse werden im Baugebiet QUARTIS in Ratingen bereits umgesetzt. Beim neuen Wohnquartier artis (Seite 3) in Königsdorf an der Stadtgrenze von Köln bietet Interboden erstmals sogenannte Autorenhäuser und fünf verschiedene Stilrichtungspakete.

Neues Denken

Der Workshop in Verona aus der Sicht des Innenarchitekten

Was war Ihr erster Gedanke, als Sie zu dem Workshop eingeladen wurden?

Beilstein: Endlich kommt mal ein Bauträger, der weiterdenkt. Das ist genau der Ansatz, auf den ich schon lange gewartet habe. Dem Kunden Häuser und Wohnungen anzubieten, die in Kooperation mit Innenarchitekten geplant werden, weil dieser den Einrichtungsmarkt und die Wohnstile der Kunden aus der täglichen Praxis besser einschätzen kann. Das ist aber erst der Anfang. Optimal ist es, wenn wir auf den Kunden zugehen und ihm sagen: Wir bieten Dir alles aus einer Hand. Wie das bei den Autorenhäusern der Fall ist, die Interboden jetzt in Königsdorf anbietet. Da können wir die Vorstellungen des Kunden auf den Punkt bringen, indem wir seine Einrichtungsideen bereits bei der Planung mit berücksichtigen.

Bei dem neuen Interboden-Projekt ARTIS begleiten Sie den Kunden bei der Einrichtung?

Beilstein: Nicht nur bei der Einrichtung, das ist ja der letzte Part, auf den Innenarchitekten im Normalverständnis so gern reduziert werden. Viel wichtiger ist, dass der Kunde seinen konkreten Bedarf benennt, seine Grundrissideen entwickelt sowie eine Farben- und Formsprache und sich dann für einen Einrichtungsstil entscheidet. Dabei helfe ich ihm. Das beginnt bei der Material- und Farbauswahl der Wände, Decken und Böden. Geht über eine funktionale Planung für Bad, Küche und – sehr wichtig – das Licht. Bis hin zur konkreten Möbelauswahl.

Für welchen Interboden-Haustyp haben Sie Varianten erarbeitet?

Beilstein: Für die QUARTIS-Reihenhäuser, die sich als unglaublich flexibel herausgestellt haben! Man kann hier so viele Wechsel- und Wandelsituationen darstellen, dass sie auf jede Lebenssituation passen. Gemeinsam mit Dr. Götzen – wir haben in Zweiergruppen gearbeitet – habe ich beispielsweise Vorschläge für das Erdgeschoss

erarbeitet mit einer großzügigen Garderobe, einer kleinen funktionalen offenen Küche sowie einem reduzierten Wohnraum. Der



Wohnraum mit TV-Ecke und Bibliothek kann auch komplett ins Dachgeschoss verlagert werden. In den Grundrissen stecken noch jede Menge guter Ideen.

Wohin geht der Trend beim Wohnen?

Beilstein: Seit ein, zwei Jahren zu immer größeren Essbereichen. Die Küche wird über die reine Funktion hinaus aufgewertet und geöffnet. Der Wohnraum wird kleiner und dafür ganz gezielt ausgebildet. Als Begegnungsraum der Familie mit einem übertiefen Sofa als Mittelpunkt und TV-Ecke. Oder als Relaxinsel mit Ruheliegen. Oder als Bibliothek mit ein paar gemütlichen Sesseln.

Ist Einrichtungsplanung teuer?

Beilstein: Per Saldo nicht. Brainstorming mit dem Kunden über seine Ziele und eine professionelle Planung – das zahlt sich in jedem Fall aus. Weil den meisten Menschen das Proportionsdenken und das Farbwissen fehlen, um ihre Vorstellungen 1:1 umsetzen zu können. Fehlkäufe werden vermieden. Außerdem muss Einrichtung vom Innenarchitekten nicht immer teuer sein. Das ist vielen Leuten nicht bewusst. Wir kombinieren hochwertiges Design mit preiswerten Linien. Das Aldi-Prinzip greift auch im Einrichtungsbereich. ■

Dipl.-Ing. Philipp Beilstein, 45 Jahre und seit über 10 Jahren beim Einrichtungshaus Pesch, weiß als Innenarchitekt, wo Menschen beim Einrichten der Schuh drückt und wie sie mit guten Ideen, ihrem Zuhause einen eigenen Stil geben. In Verona gehörte er zu der Gruppe von Fachleuten, die zusammen mit Interboden Grundrissvarianten und Einrichtungsstile erarbeitet haben.

Jede Menge Ideen stecken in den flexiblen QUARTIS- und ARTIS-Casa-Reihenhäusern. Die Grundrissvarianten hat Innenarchitekt Philipp Beilstein (l.) in Partnerschaft mit Dr. Reiner Götzen entwickelt.

